Lehrkraft-Info und Lösungen

Tengri – der Himmelsgott ohne Tempel

Fächer: Religion/Ethik · Geschichte · Erdkunde | empfohlen ab Klasse 7 | Video: 8:33 Min.

Lösungen B

1. Tengri ist das Wort für Himmel und zugleich der Gott, der in ihm wohnt. Verehrt von den Nomadenvölkern der eurasischen Steppe, von den alten Türkvölkern bis zu den Mongolen (vermutlich schon bei den Xiongnu vor über 2.000 Jahren). Bis heute im Türkischen: „Tanrı“ = Gott.

2. Der Schöpfer Kaira Khan lässt den ersten Menschen auf den Grund tauchen und Erde heraufbringen; er streut sie über das Wasser, daraus wächst das Land. Der Mensch versteckt heimlich Erde im Mund, um eine eigene Welt zu schaffen; sie quillt, er muss sie ausspucken (daraus werden Sümpfe). Er wird verstoßen und zu Erlik, dem Herrn der Unterwelt.

3. „Als oben der blaue Himmel und unten die braune Erde geschaffen wurden, entstanden zwischen beiden die Menschen.“ Der Himmel setzt einen Herrscher über die Menschen, gibt ihm Glück und Macht – und kann sie ihm jederzeit wieder nehmen.

4. Er hängte sich den Gürtel um den Hals, nahm den Hut in die Hand (Zeichen der Unterwerfung), wandte sich der Sonne zu, kniete neunmal nieder, brachte dem Himmel ein Trankopfer dar, dankte für sein Leben und schwor, den Berg nie zu vergessen.

5. Ein Schamane, „Teb Tengri“ genannt, der verkündete, dass der Titel Dschingis Khan vom Himmel komme. Gefahr: Wenn der Himmel durch ihn sprach, war unklar, wer das letzte Wort hatte; er mischte sich in die Herrscherfamilie ein und brachte die Brüder des Khans gegeneinander auf. Nach seinem Tod beim Ringkampf hieß es, der Himmel sei ihm nicht mehr gnädig gewesen – Botschaft: Der Wille des Himmels spricht von nun an durch den Khan.

Lösung C

Richtige Nummern von oben nach unten: 4 – 7 – 1 – 6 – 2 – 8 – 3 – 5

Hinweise zu D und E

D1: Der Himmel brachte Regen (Gras für die Herden) und Dürre (Herden sterben), Schneesturm im Winter und die Weite zur Orientierung; ein Gott dieses Himmels wird unter freiem Himmel verehrt, auf Bergen und Pässen, an Ovoo. D2 (u. a.): Inschriften – der Himmel kann Glück und Macht jederzeit nehmen; Kököchü verliert die Gunst des Himmels; Temüdschin kniet trotz späterer Macht demütig nieder; das Mongolenreich zerfällt.

E: Oben – Tengri, der Himmel / gibt Regen, Herrschaft, Glück, Macht. Mitte – Erde der Menschen, Mutter Etügen als weibliche Kraft / trägt, nährt (Paar mit dem Himmel: „Der Himmel gibt, die Erde trägt“). Unten – Erlik, Herr der Unterwelt / Ort der Verstoßung, dunkle Tiefe.

C (Reihenfolge) entspricht der Erzählfolge im Video. Zusatz: Der Brief Güyüks mit dem Siegel „Durch die Kraft des Ewigen Himmels“ liegt bis heute im Vatikan – gut geeignet, um über Quellen (Geheime Geschichte der Mongolen, Inschriften, Briefe) zu sprechen.

Inhaltshinweis und Altersempfehlung

Empfohlen ab Klasse 7. Keine drastischen Szenen; erwähnt werden die Vergiftung von Temüdschins Vater, ein Überfall auf sein Lager, der Tod des Schamanen Kököchü bei einem Ringkampf und die Eroberungen des Mongolenreichs. Tengri-Verehrung und der heutige „Tengrismus“ sind gelebte Traditionen in Zentralasien – bitte respektvoll behandeln.

Hintergrund: Altai-Schöpfungsmythos (aufgezeichnet von Wilhelm Radloff, 19. Jh.), alttürkische Orchon-Inschriften (8. Jh.), „Geheime Geschichte der Mongolen“, Reise des Johannes von Plano Carpini (1245) und Brief Güyük Khans an Papst Innozenz IV.

Sprecherstimme und Illustrationen des Videos sind KI-generiert; das Drehbuch folgt der bekannten Überlieferung. Kopieren und Weitergeben im Unterricht ist ausdrücklich erlaubt.

Gefällt Ihnen das Material? Bitte abonnieren Sie den Kanal.
Ein Abo ist kostenlos und hilft „Vergessene Mythen der Welt“ sehr: Nur mit genügend Abonnentinnen und Abonnenten kann dieses Angebot dauerhaft kostenlos bleiben und jede Woche um neue Folgen und Arbeitsblätter wachsen. QR-Code scannen oder: youtube.com/@vergessenemythenderwelt